

Lesung mit Reiseschriftsteller Paolo Rumiz stieß auf großes Interesse in der Klosterstraße

# Ein Verteidiger Europas in der Stadt

Von Andrea Berning

**BAD OEYNHAUSEN** (WB). Die Nähe zur Grenze hat das Leben des in Triest geborenen und bis heute lebenden italienischen Schriftstellers Paolo Rumiz von Kindheit an geprägt. Vielleicht ist schon das ein Grund, warum er für ein freies Europa, einen Kontinent ohne Grenzkontrollen, eintritt. Und das tut er auf sehr poetische Weise: Sein Buch „Europa. Ein Gesang“ schildert in Versen eine Schiffsreise, die er wirklich unternommen hat – zusammen mit Freunden an Bord eines hundert Jahre alten Segelschiffs, um auf einer Reise von Asien nach Europa auf dem Mittelmeer dem Mythos des Kontinents nachzuspüren.

Von der Energie des nicht mehr ganz jungen, aber in Italien sehr populären Rumiz (Jahrgang 1947) ließ sich

auch das Bad Oeynhausener Publikum bei der Lesung am Colon-Sültemeyer-Brunnen anstecken. Das Literaturfest „Poetische Quellen“ war am Freitagnachmittag in Bad Oeynhausens guter Stube angekommen. Kein Platz blieb frei, gut 100 Leute nahmen nicht nur auf den bereitgestellten Stühlen Platz, sondern auch auf den Sitzgelegenheiten rund um den Brunnen. Viele standen auch, weil sie keinen Platz mehr fanden oder weil sie durch Zufall auf die Lesung gestoßen waren und sich faszinieren ließen.

Das alles geschah zur großen Freude von Michael Scholz, dem künstlerischen Leiter der „Poetischen Quellen“. Er verspürte in dem Jahr, in dem sich das Literaturfest Italien widmet, einen Hauch von „Italianatà“ in der Stadt. So warm wie im beliebten Urlaubsland war es auf Bad Oeynhausens Piazza defini- tiv. Neben dem bewährten Moderator Jürgen Keimer be- grüßte Scholz als dessen neu- en „Sidekick“ den italieni- schen Schriftsteller Stefano miz kam. „Das ist unser Reise- Zangrando, der mit profun- dem Wissen über Paolo Ru- Zangrando, der mit profun- dem Wissen über Paolo Ru- miz kam. „Das ist unser Reise-



Lesung am Colon-Sültemeyer-Brunnen: Moderator Jürgen Keimer (von links) mit der literarischen Übersetzerin Klaudia Ruskowski (die Dolmetscherin), Schriftsteller Paolo Rumiz und Stefano Zangrando, der ebenfalls die Lesung mit moderierte. Aus den Werken von Ruiz trug der Schauspieler Rolf Becker vor.

Foto: Andrea Berning

schriftsteller „schlecht hin“, sagt Zangrando, der sich gut an Rumiz' Werke über den Krieg auf dem Balkan erinnert, die ihn das Geschehene verstehen haben lassen.

Mit diesem Krieg, der nicht zu Ende sei, sondern als stille ethnische Säuberung weitergeführt werde, sei das Ende des europäischen Gedankens besiegelt worden, so Rumiz, dessen Ausführungen von Klaudia Ruskowski übersetzt wurden. Der grandiose Rolf Becker kann auch das Publikum in einer Fußgängerzone fesseln – das zeigte er, als er Auszüge aus unterschiedlichen Werken des Schriftstellers vortrug.

Ein „Europa der Regeln, der Barmherzigkeit, der Willkommenskultur“, das wünsche er sich, sagte Rumiz, der mit wenigen Worten historisches Wissen wachrufen und neue Denkverbindungen schaffen kann.